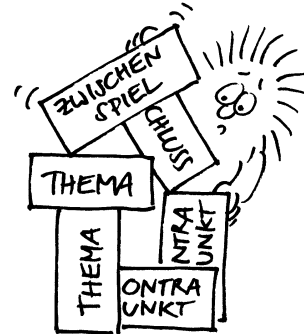


## Fugen-Puzzle



Hans Jünger, Hamburg

Inhaltsübersicht

**Begründung des Reihenthemas**

**Sachanalyse**

**Didaktisch-methodische Überlegungen**

**Schematische Verlaufsübersicht**

**Material**

**Infothek**

VORSCHAU

### Begründung des Reihenthemas

Eine wichtige Aufgabe des Musikunterrichts ist es, Jugendliche mit Musik bekannt zu machen, die ihnen fremd ist: Musik anderer Zeiten, anderer Völker, anderer gesellschaftlicher Gruppen. Dabei hat sich der Weg über das Selbermachen bewährt: Ein Musikstück, von dem ich einen Teil soeben selbst musiziert habe, höre ich mit wacheren Ohren und größerem Vergnügen als eines, mit dem ich unvorbereitet konfrontiert werde. Manche Musik allerdings läßt sich nur schwer für das Klassenmusizieren aufbereiten. Doch oft lassen sich dann andere Möglichkeiten der Eigenaktivität finden. Die vorliegende kurze Unterrichtsreihe bietet einen solchen Zugang zu einem „unspielbaren“ Musikstück an. Gegenstand ist eine Klavierfuge von Bach, methodischer Ansatz ist das Zusammenfügen der Komposition aus vorgefertigten Teilen, Ziel ist ein erster Einblick in barockes Musikdenken.

### Sachanalyse

Eine Fuge ist ein mehrstimmiges Musikstück, das in der Fugentechnik hergestellt worden ist. Die Regeln dieser Kompositionsweise sind von den italienischen und deutschen Komponisten des 17. Jahrhunderts erarbeitet worden: polyphone Selbständigkeit der Stimmen, ein Thema, das nacheinander in den verschiedenen Stimmen und in verschiedenen Tonarten erklingt, Überleitungen und Zwischenspiele zwischen den Themeneinsätzen, ein strenges Ritual zu Beginn (die Stimmen setzen nacheinander ein, und zwar mit dem Thema und abwechselnd in Grund- und Dominanttonart), dazu eine Vielzahl kontrapunktischer

Kunststücke (fester Kontrapunkt, Engführung, Umkehrung usw.). Bis ins 20. Jahrhundert hat diese Schreibweise viele Komponisten gereizt (z. B. Ludus tonalis von Hindemith, Jazzfuge in Bernsteins West Side Story), ihren Höhepunkt erlebte die Fugenkunst aber mit Johann Sebastian Bach.

Sein Wohltemperiertes Klavier (Teil I 1722, Teil II 1744 beendet) ist eine Sammlung von 48 zwei- bis fünfstimmigen Fugen und dazugehörigen Präludien für ein Tasteninstrument (Clavichord, Cembalo, Klavier). Der Titel bezieht sich auf die „temperierte“ Stimmung der Tasteninstrumente, die sich im Laufe des 18. Jahrhunderts durchsetzte und es erlaubte, in allen Tonarten zu spielen. Diese neue Möglichkeit nützte Bach aus, indem er für jede der 12 Dur- und 12 Moll-Tonarten je zwei Präludien und Fugen komponierte.

Die Fuge in e-Moll aus dem 1. Teil des Wohltemperierten Klaviers (BWV 855) ist wegen ihrer Überschaubarkeit für diese Unterrichtsreihe ausgewählt worden. Sie ist die einzige zweistimmige Fuge der ganzen Sammlung und zeichnet sich auch sonst durch eine große, allerdings sehr kunstvolle Einfachheit aus. Bereits das Thema demonstriert große Wirkung mit kleinen Mitteln; obwohl es sich ganz auf die Sechzehntelbewegung beschränkt und sich dadurch rhythmisch kaum vom übrigen Material abhebt, gewinnt es doch durch die Verbindung des aufsteigenden Dreiklangs mit der absteigenden chromatischen Tonleiter genügend Prägnanz, um im weiteren Kontext heraushörbar zu sein. Aber auch der Gesamtaufbau ist von artifizierlicher Schlichtheit:

T.	1	3		11	13		20	22		30	32		39
1.	Em		Zwischen-	G		Zwischen-	Em		Zwischen-	Am		Zwischen-	Em
2.	Hm		spiel a	D		spiel b	Am		Zwischen-	Dm		Zwischen-	Em
Durchf.	I			II			III			IV			V
													Coda

Das Thema wird real beantwortet, der Kontrapunkt bleibt (bis auf kleine Varianten)

das ganze Stück hindurch gleich, alle Durchführungen (bis auf die unvoll-

ständige letzte) bestehen aus je zwei Themeneinsätzen ohne Überleitung, die Beantwortung des Dux durch den Comes geschieht immer in der Oberquinte und im gleichen Tongeschlecht. Dazu kommt eine durch Stimmentausch erzeugte Symmetrie zwischen den beiden Hauptteilen der Fuge (T. 1 – 19 und 20 – 38): abgesehen von den unterschiedlichen Tonarten sind Ober- und Unterstimme des 1. Teils identisch mit Unter- bzw. Oberstimme des 2. Teils.

### *Didaktisch-methodische Überlegungen*

Fremd ist die Barockmusik den Jugendlichen weniger wegen ihrer vordergründig sinnlichen Eigenschaften (hier gibt es durchaus Parallelen zur heutigen Rockmusik); fremd ist ihnen vor allem die hintergründige Artifizialität – der große Aufwand, mit dem man sich in früheren Zeiten um eine kunstvolle formale Gestaltung der Musik bemüht hat, und die Tatsache, daß diese Kunst dem oberflächlichen Hören verborgen bleibt und sich erst bei intensiverer Auseinandersetzung (bis hin zum Studium des Notentextes!) erschließt. Gerade deswegen lenken die hier angebotenen Materialien die Aufmerksamkeit auf den formalen Aspekt: Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, spielerisch (mit Schere und Klebstoff) das Gestalten eines Musikstücks nachzuvollziehen und sich dabei nur nach den vorgegebenen Regeln zu richten – wie die Musik klingt und auf den Hörer wirkt, soll zu Beginn keine Rolle spielen. Umso wichtiger ist es, nach der analytischen Untersuchung der Fuge deren Ergebnisse mit dem Hörindruck und mit den Hörgewohnheiten der Jugendlichen zu konfrontieren.

Die Unterrichtsreihe ist gedacht für die Jahrgänge 9 – 11. Deswegen sind die Materialien so einfach wie möglich gehalten: die (ohnehin schon überschaubare) Fuge wird zunächst nur in gekürzter und bearbeiteter Form angeboten, die zu beachtenden Regeln der Fugentechnik wur-

den auf ein Minimum reduziert. Dennoch sind zur vollständigen Lösung aller Aufgaben einige Vorkenntnisse erforderlich: Violin- und Baßschlüssel, Vorzeichen und Tonarten, Dur und Moll, Quinte und Dreiklang sollten keine unbekannteren Begriffe sein. Andererseits ist viel Aufmerksamkeit den Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung gewidmet worden, so daß auch ungeübte Schülerinnen und Schüler (evtl. bereits in Klasse 8) einen beträchtlichen Teil der Aufgaben lösen können.

Alle Materialien dieser Unterrichtsreihe eignen sich für Einzel- und für Partnerarbeit. Auch für Freie Arbeit bieten sie sich an, denn alle nötigen Informationen und Anweisungen liegen schriftlich vor und können so auf Karten geklebt werden; außerdem sind die Arbeitspläne so kleinschrittig gehalten, daß die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbständig arbeiten können.

### *Ziele der Reihe*

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- grundlegende Prinzipien der Fugenkomposition kennen lernen;
- Toleranz für andere Musikauffassungen und Verständnis für den Wert einer kunstvollen formalen Gestaltung von Musik entwickeln;
- den selbständigen Umgang mit Notentexten üben.

### *Schematische Verlaufsübersicht*

Das Fugen-Puzzle

*Stunde 1/2*  
Com-Position

*Stunde 3/4*  
Analyse

**Stunde 1/2****Thema**

Com-Position

**Intention**

Die Schülerinnen und Schüler setzen aus vorbereiteten Teilen eine Kurzfassung der Fuge BWV 855 zusammen und lernen auf diese Weise das Kompositionsprinzip der Fuge kennen.

**Schematische Übersicht**

Aktivitäten	Material	Klangbeispiel
– Einzelarbeit: Regeln der Fugenkomposition lesen, Graphiken anmalen	M 1	
– Partnerarbeit: Fugen-Puzzle	M 2 und 3	
– Lösung besprechen, hören	M 4	Track 23 <sup>1</sup>
– Information über Bachs Wohltemperiertes Klavier	(Sachanalyse)	
– Hausaufgabe: Kurzfassung und Original der Fuge BWV 855 vergleichen	M 5	

**Stunde 3/4****Thema**

Analyse

**Intention**

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Themeneinsätze der Fuge BWV 855 und lernen auf diese Weise die Regeln der Tonartenfolge kennen.

**Schematische Übersicht**

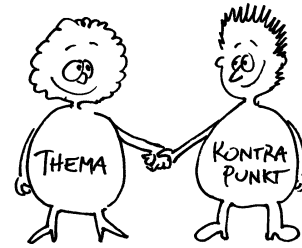
Aktivitäten	Material	Klangbeispiel
– Besprechung der Hausaufgabe	M 3, 4, M 5	
– Einzelarbeit: Informationen zur Fuge BWV 855 lesen, Fuge BWV 855 hören und Themeneinsätze untersuchen	M 5, M 6	Track 24
– Lösung besprechen, Regeln der Fugenkomposition zusammenfassen; Musikauffassung des Barock diskutieren (ggf. Interpretationsvergleich Gould - Koopman)		Track 24, 25

**Anmerkung**

1 Track-Angaben beziehen sich auf die **RAAbits-CD 7** (Januar 1997).

**M 1**

Bauvorschriften für die Komposition einer Fuge



I/A2

**Bauvorschrift 1**

Die Fuge muß mehrere Stimmen haben. Alle Stimmen müssen *nacheinander* beginnen.

Beispiel:

1. Stimme:



2. Stimme:

**Bauvorschrift 2**

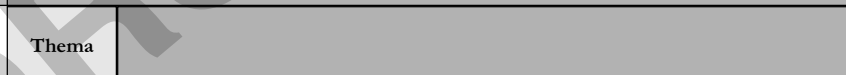
Die Fuge muß ein Thema haben. Alle Stimmen müssen mit diesem Thema *beginnen*.

Beispiel:

1. Stimme:



2. Stimme:

**Bauvorschrift 3**

Die Fuge muß mehrere Abschnitte haben.

Die Abschnitte 1, 3, 5 usw. heißen „Durchführungen“. In den *Durchführungen* erklingt das Thema meist nacheinander in mehreren Stimmen.

Die Abschnitte 2, 4, 6 usw. heißen „Zwischenspiele“. In den *Zwischenspielen* (und im Schluß) erklingt das Thema nicht.

Beispiel:

1. Stimme:



2. Stimme:



Durchführung

Zwischenspiel

Durchführung

Zwischenspiel

Dchf.

Schluß

I/A2

## M 3

Puzzle-Teile

Themen

1

2

3

4

5

6

Kontrapunkte

a

b

c

d

e

f